

Bericht: Auschwitz-Reise der Salzmannschule Schnepfenthal



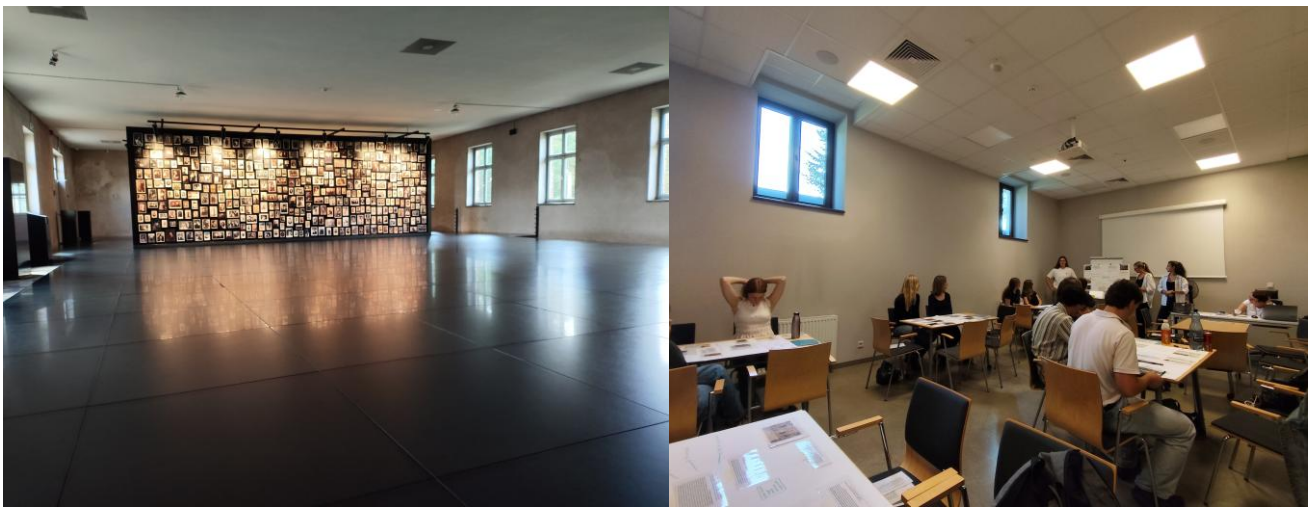
Im Zeitraum vom 27. – 31.08.2026 nahmen 16 Schüler*innen in Begleitung von Frau Honegger und Herrn Schewe an der Studienreise nach Auschwitz teil. Los ging es am frühen Morgen des Donnerstags, als sich die Reisegruppe auf die 10-stündige Busfahrt nach Polen begab. Mit dem Kleinbus brachte uns unser Busfahrer Sven ohne Weiteres - mit einigen Pausen zur Bewegung und dem Erwerb von Snacks - bis an unser Ziel. Bereits auf der Hinfahrt gab es die Möglichkeit eines Filmangebots, um sich bereits inhaltlich mit der Thematik der NS-Zeit auseinanderzusetzen. Als wir gegen 18 Uhr reichlich erschöpft an unserer Unterkunft ankamen, wurde vorerst die Frage der Zimmeraufteilung geklärt und wir bezogen diese. Um 19 Uhr gab es schließlich Abendbrot. Hier war für jeden etwas dabei - ob Fleischesser*in, Vegetarier*in oder Veganer*in, das Team der Küche stellte sicher, dass alle bestens versorgt sind. Nach dem Abendbrot begaben wir uns zu einem nahegelegenen Supermarkt, um Snacks und Getränke für die nächsten Tage zu kaufen. Im Anschluss fand die erste Reflexionsrunde statt, in der wir unsere Erwartungen, Gedanken und Ängste teilen durften. Außerdem hatte der Leistungskurs Geschichte im Vorhinein Podcasts zu spezifischen Themen vorbereitet, welche uns auf das Programm des nächsten Tages einstimmten. Jeder durfte den Tag individuell abschließen, ein Großteil der Gruppe verbrachte jedoch noch einige Stunden gemeinsam in Form einer Gesprächs- und Spielrunde in der Lobby.

Am Freitag stand einiges auf dem Programm: den Besuch des Stammlagers Auschwitz I und einen Workshop zum Thema „Frauen in Auschwitz“ erwarteten wir mit gemischten Gefühlen. Nach dem Frühstück in der Unterkunft begaben wir uns zu Fuß in Richtung Stammlager, welches lediglich etwa 10 Minuten entfernt war. Nachdem wir unsere Tickets erhalten hatten, durchliefen wir eine kurze Sicherheitskontrolle und wurden mit Kopfhörern ausgestattet, um die Führung besser und intensiver erleben zu können. Wir lernten unsere Guide, Frau Otrebska, kennen, wobei schnell klar wurde, mit welcher Kompetenz und Sensibilität sie uns die Inhalte der nächsten Stunden vermitteln wird. Der Besuch des Stammlagers ergriff uns alle emotional stark und regte in großem Maße zu intensivem Nachdenken an – seien es der Block 10, in dem Experimente an den Häftlingen durchgeführt wurden, Exponate wie bspw. Zeichnungen von Überlebenden oder Karten, welche die Dimension der Entrechtung, Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden verdeutlichten.



Der Ort wurde erstaunlich gut erhalten sowie aufbereitet und in Form von Ausstellungen in Verbindung mit den originalen Gebäuden enorm greifbar gemacht. Auf einmal waren es nicht nur Zahlen, die man in einem Text liest, sondern das Bewusstsein, am Ort dieser einschneidenden Ereignisse der menschlichen Geschichte zu stehen. Durch das wahnsinnig breite Wissen unserer Guide, welches sie uns mit einer solchen Sachlichkeit, aber gleichzeitig klarer Haltung vermittelte, hinterließ uns sprachlos und zutiefst bewegt. Nach der 3-stündigen Tour, die rückblickend wie im Flug verging, begaben wir uns vorerst zurück zu unserer Unterkunft. Neben einer Pause, um Eindrücke zu verarbeiten und Gedanken zu sortieren, nahmen wir unser gemeinsames Mittagessen ein. Im Anschluss begaben wir uns am frühen Nachmittag erneut in Richtung des Stammlagers, um in einem nahegelegenen Gebäude außerhalb des Lagergeländes an einem Workshop teilzunehmen. Das Thema lautete „Frauen in Auschwitz“. Angeleitet von unserer bereits bekannten Guide wurden wir in Gruppen aufgeteilt und bekamen Materialien zu spezifischen Unterthemen wie „Arbeit der Frauen in Auschwitz“, „Der weibliche Körper im Kontext der Lagergefangenschaft“ oder „Das Frauenlager“. Auf Grundlage dieser bereiteten wir in etwa einer halben Stunde kurze Vorträge vor, die wir uns im Anschluss im Rahmen der gesamten Gruppe einander vorstellten. Es wurde erklärt, Fragen gestellt und sich ausgetauscht. Wieder überraschte uns unsere Guide mit einem überragenden Maß an Wissen und beantwortete all unsere Fragen ausführlich, sodass wir den Workshop mit einem erweiterten Bewusstsein des Ausmaßes und der Schwere dieses Kapitels der Geschichte verließen. Zurück in der Unterkunft waren zwei Stunden Freizeit im Programm eingeplant, um durchatmen und persönlich reflektieren zu können. Nach dem Abendbrot fand schließlich erneut die große Reflexionsrunde statt, in der wir die über den Tag erlangten Eindrücke teilen und auswerten konnten. Auf jede Person wurde Rücksicht genommen und sowohl wir Schüler als auch die Lehrkräfte leisteten wertvolle gegenseitige emotionale Unterstützung. Im Anschluss durfte jede*r individuell entscheiden, ob er oder sie sich zurückziehen und ausruhen oder der gemeinsamen Gesprächs- und Spielrunde anschließen möchte, mit der wir den Tag ausklingen ließen.

Am Samstag begaben wir uns nach dem Frühstück um ca. 8:30 Uhr mit dem Bus nach Auschwitz-Birkenau, um das Lager Auschwitz II zu besuchen. Frau Otrebska wartete bereits auf uns und wir begannen die Tour mit einem Wetter, welches der schweren Last des Ortes glich. Durch grauen Morgennebel liefen wir als vorerst einzige Personengruppe über das Gelände. Allein die schiere Größe verschlug uns die Sprache, da sie jegliche vorstellbare Dimension übertraf. Wir besichtigten originale Baracken, die Ruinen der Gaskammern sowie die Gleise und die Rampe, die für so viele Menschen den direkten Weg in den Tod bedeuteten. Unsere Guide, mit der wir bereits vertraut waren, erzählte uns von persönlichen und außergewöhnlichen Einzelschicksalen, dem Massenschicksal Tausender und dem „Leben“ in Auschwitz-Birkenau, wie wir es noch nie vorher vermittelt bekommen haben. Besonders bewusst wurde uns das Privileg, diesen Ort auf freiwilliger Basis besuchen zu dürfen, über das schreckliche Schicksal hunderttausender Menschen lediglich hören zu müssen, im Vergleich zu ihnen jedoch das Gelände im Anschluss unversehrt verlassen und zu einer warmen Mahlzeit zurückkehren zu können.



Erneut erwartete uns nach dem Mittagessen ein weiterer Workshop, dieses Mal zum Thema Fluchtversuche aus dem Konzentrationslager Auschwitz. In Gruppen beschäftigten wir uns mit einzelnen Schicksalen von Geflüchteten, die es teilweise auch schafften, dem Konzentrationslager zu entkommen und ein neues Leben zu beginnen. Dies war ein positiver Abschluss zu unseren zwei emotionalen und lehrreichen Tagen rund um das Stammlager und Auschwitz Birkenau. Auch an diesem Tag hatten wir wieder die Möglichkeit, bei der Reflexionsrunde nach dem Abendbrot unsere Gedanken und Gefühle zu teilen.

Um die Reise nicht mit negativen und bedrückenden Gefühlen zu beenden, unternahmen wir am Sonntag als Abschluss einen Tagesausflug nach Krakau. Nach einer längeren Busfahrt in das Zentrum der Stadt, bekamen wir vorerst etwas Freizeit, in der wir uns die wunderschöne Altstadt anschauen, Souvenirs kaufen und ein wenig zu Essen kaufen konnten, bevor wir unsere Guide, Frau Warminska, kennenlernten, die uns eine interessante Stadtführung gab. Wir besuchten die Marienkirche, das jüdische Viertel und sogar einen jüdischen Friedhof hinter einer Synagoge. All dies gab uns nochmal einen genaueren Einblick in das Leben von Juden in Krakau vor und während der NS-Zeit, aber auch heute. Zuletzt haben wir den Abend im jüdischen Restaurant „Hamsa“ ausklingen lassen, bevor wir uns nach einem Besuch des ehemaligen Konzentrationslagers Krakau-Płaszów, welches durch Steven Spielbergs Meisterwerk „Schindlers Liste“ (1993) weltberühmt wurde, zurück nach Auschwitz begaben, da wir am Montag sehr früh die Reise zurück nach Schnepfenthal antraten.



Insgesamt gab uns diese Reise einen tiefen Einblick in die Ereignisse, welche die menschenverachtende Ideologie der Nationalsozialisten auslöste. Vor dem Hintergrund aktueller rechtsextremer Wahlerfolge in vielen westlichen Demokratien, erscheint es uns umso wichtiger, historische Verantwortung zu übernehmen und die Aussage „Nie wieder ist jetzt!“ nicht zu einem reinen Lippenbekenntnis werden zu lassen.

Schließlich wollen wir uns noch sehr herzlich bei den Organisationen und Akteuren bedanken, welche diese Reise finanziell unterstützt haben. Da wären zum einen das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie die Bethe-Stiftung und zuletzt das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk (IBB). Vielen Dank, dass Sie uns diese einmalige Gelegenheit in Form dieser Bildungsreise ermöglicht haben!

Marie und Anouk, A27K1